

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 104.

Neuenbürg, Donnerstag den 2. Juli

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Umlage der Staatssteuer

aus dem Grundeigentum und den Gefällen für 1. April 1885/86.

Die dem Oberamtsbezirk nach der Verfügung des R. Steuerkollegiums vom 8. April 1885, Reg.-Bl. S. 59/62 zugeschickenen Staatssteuersummen

von Gütern à	31829 M
von Gefällen à	497 "
zusammen von	32326 M

ist auf die Gemeinden gemäß ihrem Kataster in der hiernach dargestellten Weise verteilt worden.

Diese Steuern sind je abgefordert auf die Steuerpflichtigen umzulegen, gleich der Gebäude- und Gewerbe-Steuer, über deren Betrag den Ortsvorstehern von dem R. Kameralamt Mitteilung zugekommen ist, in Monatsraten einzuziehen und ebenso an die Oberamtspflege abzuliefern.

Für die Umlage der Grund- und Gefäll-Steuer wird auf den § 7 der Ministerialverfügung vom 6. April 1875 (Minist.-Amtsbl. S. 68) aufmerksam gemacht.

Gemeinden.	Grundsteuer.		Gefällsteuer		Gemeinden.	Grundsteuer.		Gefällsteuer	
	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.	S.
Arnbach	970	72	—	—	Langenbrand	670	86	17	12
Beinberg	428	71	9	66	Loffenan	2328	74	—	—
Bernbach	659	69	77	59	Maissenbach	553	01	—	—
Biefelsberg	507	95	—	—	Neuenbürg	704	21	—	64
Birkenfeld	2363	09	—	—	Neusäß	276	65	40	61
Calmbach	1421	58	—	—	Oberlengenhardt	507	35	—	—
Conweiler	1047	81	—	—	Oberniedelsbach	744	—	—	—
Dennach	342	20	—	—	Ottenhausen	1737	92	—	—
Dobel	435	32	134	39	Rothenhof	274	88	40	61
Engelsbrand	752	71	23	54	Rudmersbach	290	02	—	—
Enzklösterle	79	84	—	—	Salmbach	314	02	9	50
Feldbrennach	1697	36	—	—	Schömburg	675	73	8	17
Gräfenhausen	3595	59	—	—	Schwann	1096	65	—	—
Grumbach	519	77	20	80	Schwarzenberg	422	18	—	—
Herrenalb	781	84	85	64	Untertlengenhardt	306	90	—	—
Höfen	750	80	—	—	Unterniedelsbach	663	23	—	—
Igelsloch	629	98	—	—	Waldrennach	392	97	15	27
Kapfenhardt	385	44	12	82	Wildbad mit	2499	92	—	—
—	17370	40	364	44	Uebertrag	14459	24	131	92
					Summe	17370	40	364	44
						31829	64	496	36

Den 27. Juni 1885.

32326
R. Oberamt.
Neftle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Zusammenstellungen über die Kosten der Naturalverpflegung armer Reisender im Monat Juni 1885 sind spätestens bis zum 7. Juli d. J. hierher einzusenden.

Den 30. Juni 1885.

R. Oberamt.
Amtmann Pommer, St.-B.

Aufforderung

in Betreff der Nachsteuer von Branntwein.

Da nach Art. 40 des Gesetzes vom 18. Mai 1885, betreffend die Abgabe von Branntwein (Reg.-Bl. S. 111) sämtlicher am 1. Juli d. J. vorhandene Branntweine einer Nachsteuer von 10 M 35 S vom Hektoliter zu 50° nach dem Alkoholometer von Tralles zu unterwerfen ist, so

werden hiemit die Inhaber solcher Branntweine aufgefordert, denselben innerhalb der 3 Tage 1., 2. und 3. Juli 1885 bei dem Ortssteuerbeamten ihres Wohnortes anzumelden.

Diejenigen Inhaber von Branntwein, welchen Anmeldebogen zugestellt worden sind, haben dieselben auszufüllen, zu unterschreiben und während der genannten 3 Tage dem Ortssteuerbeamten zu übergeben. Die auf diesen Anmeldebogen gedruckte Belehrung ist besonders zu beachten.

Wer keinen Anmeldebogen erhalten hat, oder denselben nicht auszufüllen vermag, muß seine Angabe dem Ortssteuerbeamten mündlich machen und bei ihm unterschreiben.

Bemerkt wird ausdrücklich, daß sämtlicher Branntwein (Alkohol, Weingeist, Spirit) anzumelden ist, und daß dazu auch die Liqueure, Punschessenzen, Branntweinessenzen, verzeigte Branntweine, Magenbitter, Arrak, Rum, Kognak, parfümierte Spiritus (lösnische Wasser) u. s. w. gehören.

Befreit von der Nachsteuer ist nur der Branntwein, von welchem nachgewiesen werden kann, daß er der Eingangszollung unterlegen hat, und der eigene Vorrat, wenn die Gesamtmenge eines und desselben Inhabers 15 Liter Branntwein zu 50° nach Tralles nicht übersteigt. Der Inhaber eines mehr als 15 Liter betragenden Branntweinvorrats kann sich aber der Steuerpflicht dadurch nicht entziehen, daß er denselben in mehreren Quantitäten bis zu 15 Liter vorübergehend in die Verwahrung dritter giebt.

Gefährdungen der Nachsteuer werden mit dem vierfachen Betrage der Steuer bestraft; daneben ist die hinterzogene Abgabe nachzubezahlen. Kann der Betrag der Steuer nicht mehr ermittelt werden, so wird auf eine Strafe von 10 M bis 3000 M erkannt.

Die Ortsvorsteher wollen diese Aufforderung rechtzeitig in ihren Gemeinden besonders bekannt machen lassen.

Neuenbürg/Calw, 19. Juni 1885.
R. Kameralamt. R. Umgeldskommissariat.
Haug. Wieland.

Bekanntmachung.

Da mit dem 1. Juli d. J. das Branntweinsteuergesetz vom 18. Mai 1885 in Wirksamkeit tritt, so werden hiemit die Besitzer einer Brennerei oder eines Destillirapparats unter Hinweis auf Art. 37 dieses Gesetzes darauf aufmerksam gemacht, daß sie längstens bis zum 29. August d. J.



eine Beschreibung ihrer Betriebsräume und Geräte dem Ortssteueramt einzureichen haben. Sollte aber die Brennerei vor dem 29. August d. J. in Betrieb gesetzt werden wollen, so ist diese Beschreibung mindestens 8 Tage vor Eröffnung des Betriebs vorzulegen. Die gedruckten Formularien dazu sind vom Ortssteueramt unentgeltlich zu beziehen.

In der Brennereibeschreibung sind die

Betriebsräume und deren Lage, die Art ihrer Benützung und die in jedem Raume befindlichen Betriebs-Gerätschaften nachzuweisen. Der Rauminhalt der Geräte ist nach dem Litermaß anzugeben; bei den Helmen (Kuppeln) und Kühlgefäßen ist jedoch diese Angabe nicht erforderlich.

Die Verfäumdung der oben genannten Fristen oder die unrichtige Anzeige der Brennereigeräte müßte nach Ges.-Art. 25

eine Ordnungsstrafe bis zu 300 M zur Folge haben, falls nicht auf eine Steuerhinterziehungsstrafe zu erkennen ist.

Die Ortsbehörden wollen im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen diese Gesetzesbestimmungen in geeigneter Weise bekannt machen lassen.

Neuenbürg/Calw den 30. Juni 1885.
K. Kameralamt. K. Umgebungs-Kommissariat.
Haug. Wieland.

Rgl. Amtsgericht Neuenbürg.

Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister.

II. im Register für Gesellschaftsfirmer und für Firmen juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person. Ort ihrer Zweigniederlassung.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder juristischen Person.
K. Amtsgericht Neuenbürg.	18. Juni 1885.	Pfeiffer u. Treiber in Wildbad.	Der frühere Teilhaber Christian Pfeiffer, gewes. Stadtpfleger in Wildbad, ist am 1. Dez. 1878 aus der Firma ausgeschieden und wird das Geschäft von den verbleibenden Teilhabern unter der bisherigen Firma fortbetrieben. Z. B. Oberamtsrichter Lägeler.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Dienstag den 7. Juli d. J. vormittags 10 Uhr werden aus hiesigem Gemeindewald auf dem Rathaus verkauft
189 Stämme Langholz II. III. und IV. Klasse
329 Stück Bau- und Gerüststangen
96 Stück Ausschußstangen
wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
Den 1. Juli 1885.

Schultheißenamt
Udinger.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am Sonntag den 5. Juli d. J. nachmittags 2 1/2 Uhr findet in Calmbach (Gasthaus zur Sonne) eine Vereinsversammlung statt, in welcher Herr Landwirtschafts-Inspektor Clausnizer in Reutlingen einen Vortrag über Viehzucht halten wird, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, ihre Gemeindeangehörigen hierauf aufmerksam zu machen und dieselben zur Teilnahme aufzumuntern.
Den 25. Juni 1885.

Der Vereinsvorstand:
Nestle.

Privatnachrichten.

Herrenalb.

Bei der hiesigen Stiftungspflege werden

350 Mark

ausgeliehen. Stiftungspfleger Kübler.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Theodor Weiß, Neuenbürg. Ernst Schall, Calw.**

Birkenfeld.

Ein tüchtiger

Bäcker

kann sofort eintreten bei **Karl Oelschläger, Bäcker.**

Birkenfeld.

500 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Andreas Fig, Metzger.

Calmbach.

Verkauf einer Kundenmühle.

Familien-Verhältnisse halber verkauft der Unterzeichnete seine mitten im Dorf gelegene Kundenmühle samt Zugehör: „Zwei Mahlgänge mit Cylinder, Champagner, Gerbgang, Puchcylinder, sächsische Griesputzmaschine, Malzschrote und eine Zirkularsäge;“

ferner eine neu eingerichtete Bäckerei, drei Wohnungen, eine neue Scheuer mit Stallung und Werkstat, ca. ein Morgen Gras- und Baumgarten, ca. 1/4 Morgen Gemüsegarten samt Hofraum.

Es kann jederzeit ein Verkauf mit mir abgeschlossen werden.

Auch würde es sich besonders zu einer Sägmühleinrichtung eignen.

Den 28. Juni 1885.

W. Proß sen.

Neuenbürg.

Wegen Umzugs läßt die Unterzeichnete am Samstag den 4. Juli bei Christian Blaiich im Kohlbergle

allgemeinen Hausrat

gegen Barzahlung versteigern.

Schmied Walter Wtw.

Neuenbürg.

Wegen Wegzugs ist meine

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör bis 15. Juli oder Jakobi zu vermieten.

Adolf Kiehle

gegenüber dem neuen Schulhause.

Photographische Aufnahmen

des neuen Schulgebäudes Neuenbürg bei

Jac. Meeh.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!
August Horster's cementierte
 nicht rostende
Rosen-Feder und G-Feder

nur 1 Pfennig per Stück, nur Mark 1.20 per Gross von 144 Stück.
 Das Vorzüglichste dieser Art. Durch die Schreibmat.-Handl. zu beziehen; jede Feder
 trägt meine Firma! Engros durch A. Horster in Stuttgart.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Es sind 1000 fremde Maurer hier eingetroffen und werden dieselben hauptsächlich beim Reichstagsgebäude beschäftigt werden. (F. 3.)

Frankfurt, 29. Juni. Vor dem Schwurgericht begann heute Vormittag 9 Uhr die Verhandlung gegen den der Ermordung des Polizeirats Dr. Rumpff beschuldigten Schuhmachergefellen Liesle.

München, 28. Juni. Der Brauereibesitzer Schandern in Milwaukee, ein geborener Pfälzer, hat für Errichtung eines Obelisken zu Ehren des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, sowie für Herstellung einer Waldanlage auf dem Friedensplatze zu Kaiserlautern an das dortige Komitee den Betrag von 1000 M. gesendet.

Das Präsidium des Bad. Militärverbandes ladet die Militärvereine des Landes anlässlich der diesjährigen großen Herbstübungen ein zu einer großen Parade vor Sr. Maj. dem Kaiser.

Karlsruhe, 28. Juni. Wie gefährlich größere Holzlager zwischen bewohnten Gebäuden werden können, zeigte sich hier bei dem am Samstag ausgebrochenen Brande des Holzmagazins der Möbelfabrik von Gebr. Himmelheber. Die Lohse der brennenden Holzvorräte im Werte von gegen 30 000 M. war so furchtbar, daß die Feuerwehr anfangs fast nicht beisammen konnte.

Ueberlingen, 26. Juni. In voriger Woche stürzte hier ein 3jähriges Kind aus dem Fenster eines hochgebauten Hauses 3 Stockwerke auf den gepflasterten Straßenrand herab, ohne Schaden zu nehmen. (S. M.)

Pforzheim, 27. Juni. Der hiesige Verschönerungsverein, der nun 1000 Mitglieder zählt, hielt am Donnerstag die jährliche Generalversammlung. Der hiebei erstattete Jahresbericht gab ein erfreuliches Bild von der erfolgreichen Wirksamkeit des Vereins. Für das nächste Jahr wurden wieder verschiedene Unternehmungen beschlossen, darunter Herrichtung eines hübschen Aussichtspunktes beim Hochreservoir unserer Wasserleitung. Mitgeteilt wurde noch, daß der Aufwand für den neuen vielbesuchten Aussichtsturm auf der Büchsenbronner Höhe, der unter besonderer Verrechnung steht, in etwa 2 bis 3 Jahren getilgt sein wird.

Württemberg.

Der Staatsanzeiger vom 1. Juli bringt die Bekanntmachung der K. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 18. Juni 1885. Anmeldefrist für den Nachweis der Berechtigung bis 1. April des ersten Militärpflichtjahrs.

Am 26. Juni wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Dennach, Bez. Neuenbürg, dem Unterlehrer Dieterle in Zuffenhausen — unter

gleichzeitiger Enthebung desselben von der Uebernahme der ihm am 12. Juni übertragenen Schulstelle in Altnuifra, Bez. Altenstaig übertragen.

Der Schw. Merkur erinnert daran, daß am 1. Juli 1875 die neue Reichswährung gesetzlich allgemein ins Leben getreten ist. Ein Jahrzehnt ist nun seitdem verflossen, und gewiß darf man heute sagen, daß von allen den neuen Einrichtungen, welche wir dem neuerstandenen D. Reiche zu danken haben, kaum irgend eine andere sich überall so leicht eingeführt und so fest eingebürgert hat, als diese neue Markrechnung. Die hunderterlei Münzen, groß und klein, welche früher umliefen und auch recht lebhaft an die vormalige Kleinstaaterei erinnerten, sind aus dem Verkehr verschwunden, die fremdländischen Münzsorten, welche einst namentlich unser Süddeutschland überschwemmt haben und mancherlei Unsicherheit in den täglichen Verkehr brachten, sind nicht mehr zu sehen, und einerlei Geld läuft durch alles deutsche Land und zeugt auch in seinem Teil von des neuen Reiches Größe und Einheit.

Stuttgart, 29. Juni. Gestern wurde die Singhalejenausstellung von 6—8000 Zuschauern aus allen Ständen besucht.

Ulm, 27. Juni. Am nächsten Dienstag den 30. Juni, dem Jahrestag der Grundsteinlegung des Hauptturms des Münsters vor 508 Jahren, wird der erste Stein zum nunmehr beginnenden Ausbau des Hauptturmes aufgezogen werden. — Die zweite Kompanie des Pionierbataillons No. 13 unter dem Kommando des Hauptmanns Beurlin hat gestern nachmittag eine Schiffbrücke bei der Gänswiese über die Donau geschlagen. 24 Pontons waren hiezu erforderlich. Die Arbeiten wurden mit Ruhe und Sicherheit ausgeführt und schon nach 20 Minuten waren beide Ufer durch eine stattliche Brücke verbunden. Es sind dies Vorübungen, da die 2. und 3. Pionier-Kompanie unter Hauptmann Beurlin nächsten Montag nach Hamburg abgehen wird, um auf der Elbe zu üben.

Hall, 28. Juni. Unsere Michaeliskirche war heute mit ihrem neuen Schmuck: Luthers Brustbild von Maler Lappke in Stuttgart geziert. Das Bild macht einen überaus reizenden Eindruck. In sinniger Weise war sowohl das Bild Luthers als das von Brenz, die an den Hauptäulen vom Schiff zum Chor angebracht sind, mit Eichenlaubkränzen geschmückt. Beide Bilder sind eine wahre Zierde der Kirche.

Vom obern Enzthal, 28. Juni. In der aus zerstreuten Häusergruppen bestehenden Gemeinde Ober und Unterenzthal wurde vorgestern die Schultheißenwahl vorgenommen. Ergebnis: Wahlberechtigte 99, Abstimmende 92. Davon entfielen auf Gemeinderat und Holzhändler Erhard 69 Stimmen, auf Oberholzhauer Koller 21 und auf Holzhändler Gurrbach 17 Stimmen.

**Die Einweihung
 des neuen Schulhauses in Neuenbürg
 am 29. Juni 1885.**

I.

Die Stadt-Gemeinde Neuenbürg hat einen schönen Tag in ihre Geschichte zu verzeichnen, den Tag der Einweihung ihres neuen Schulhauses, das von der Zeit des unabwiesbaren Bedürfnisses an gerechnet selbst eine 15jährige Vorgeschichte hat. Die bürgerl. Collegien hatten eine feierliche Einweihung, verbunden mit einem Kinderfeste beschlossen und ein Festkomitee mit der Ausführung beauftragt, welches seine Aufgabe, wie wir sehen werden, aufs beste gelöst hat. Böllerschüsse und eine Musikkapelle durch Choralmusik u. Uhlands „das ist der Tag des Herrn“ kündeten den frohen Tag. Morgens 8 1/2 Uhr Sammlung der Schuljugend und der erwachsenen Festteilnehmer am alten Schulhause, wo Herr Schullehrer Schramm nach einem gemeinsamen Chor in einer Ansprache des alten Gebäudes entsprechend erwähnte und den Gefühlen der Lehrer und Schüler nach dem ersehnten Umzug frommen Ausdruck gab. Von hier begab sich unter Musikbegleitung der stattliche Zug an dem sich die Herren Beamten, sämtliche Vereine mit ihren Emblemen in vollem Wicks, die Bauleute, sonstige Einwohner und Gäste beteiligten, mit Musik durch die besagte Stadt in die Kirche zum Festgottesdienst, wobei Hr. Dekan Eranz unter Zugrundelegung des 1. Briefs Pauli Cap. 3 an die Korinther die Festpredigt hielt, in welcher die Zuhörer an das Bedeutungs-volle des Tages erinnert und zu Freude und Dank über das gelungene Werk hingelenkt werden und auf den Segen von oben, den wir für diese Pflanzstätte der Jugend und für die treuen Mitarbeiter an ihr ersehnen sollen. Redner spricht von dem was wir von der Jugend mit Recht erwarten, betont aber, daß vor der Ernte zu säen sei, und daß eine gesunde Seele nur in einem gesunden Körper wohne, so dürfen wir bei der vortrefflichen gesundheitlichen Einrichtung des neuen Schulhauses unsere Hoffnungen vertrauensvoll auf die Zukunft setzen. Redner dankt im Namen der Lehrer und unserer Kinder den Kollegien aufs wärmste für Errichtung dieses Hauses; den Vereinen und Festgenossen allen für ihre Teilnahme.

Nach dem Gottesdienst Zug zum neuen Schulhaus zur feierlichen Uebergabe an die Stadt und Ortschulbehörde. Am Portal des Gebäudes, das in seinem eigenen Schmuck heute die neueste Dekoration bildet, richtet Hr. Stadtbaumeister Vink etwa folgende Worte an die Festversammlung:

„Es ist mir die schöne und ehrenvolle Aufgabe zugefallen, für die hiesige Gemeinde ein neues Schulhaus zu erbauen. Nach der Aufstellung und teilweisen Ausarbeitung vieler und verschiedenartiger Projekte, bestimmten die bürgerlichen Kollegien den Plan zur Ausführung, den Sie als vollendetes Gebäude vor sich sehen und zu dessen Eröffnung wir festlich versammelt sind. Beim Projektieren schon, wie bei der weiteren Ausarbeitung und der Ausführung war es mein eifriges Bestreben, ein helles, geräumiges, einfaches, jedoch solides, den Anforderungen der Gegenwart entsprechendes, aber auch der Ge-

meinde Neuenbürg würdiges Gebäude zu erstellen. In wie weit mir dies gelungen, kann und darf ich nicht beurteilen, ich muß dies vielmehr Ihrem Ermessen und der öffentlichen Meinung überlassen. Sollte ich hiebei das eine oder das andere nicht, oder nicht richtig getroffen haben, so kann ich Sie nur versichern, daß es wesentlich nicht meine Schuld ist, denn nur das Beste habe ich gewollt. Und nun nachdem das Gebäude glücklich und ohne jeden Unfall in der Hauptsache vollendet, übergebe ich es der Gemeinde mit dem Wunsche, es möge derselben nicht allein zur Zierde sondern auch zum bleibenden Segen gereichen. Als Zeichen der Uebergabe überreiche ich Ihnen verehrter Herr Stadtschultheiß als dem Vorstand der Gemeinde den Schlüssel, mit der Bitte um Eröffnung."

Beim Empfang des Schlüssels, welchen inzwischen 3 kleine liebliche Mädchen auf einem Kissen bereit gehalten, begrüßt der Hr. Stadtvorstand die Festversammlung durch eine Ansprache annähernd folgenden Inhalts:

"Seit mehr als einem Dezennium ist die Beschaffung weiterer und besserer Unterrichtsräume für unsere öffentlichen Lehranstalten ein unabweisbares Bedürfnis geworden; seither hat die Frage des Wenn, Wo und Wie? die Gemüter der Gemeindeglieder, sowohl als der Organe der Gemeindeverwaltung lebhaft beschäftigt. Sind hiebei auch manche Differenzen und Gegensätze zu Tage getreten, so hatten sie schließlich doch ihren Vereinigungspunkt im Interesse der Sache selbst. Heute stehen wir freudigen Herzens vor der Vollendung und treten diese Gegensätze mehr und mehr in den Hintergrund. Gegensätze wird es immer geben wo Menschen sind und traurig wäre es in einer Gemeindeverwaltung bestellt, wenn die Geister derart erlahmen würden, daß kein Stoff zu Gegensätzen mehr übrig bliebe. Es mag heute daran erinnert werden, daß es gerade 100 Jahre sind, daß unsere Vorfahren vor der Einweihung des an Stelle des abgebrannten Schulhauses erbauten — heute verlassenen alten Schulhauses standen. Auch damals gab es Gegensätze; eine hübsche Vergleichung zwischen einst und jetzt giebt die Schulhausrechnung von 1785. (Der Herr Stadtvorstand verliest nun den Eingang dieser Rechnung, woraus hervorgeht, daß es sich im Jahr 1783/85 ebenso wie beim neuen Schulhaus um die Frage ob 2- oder 3stöckig gebaut werden solle, handelte, wobei aber ein 3stöck. Bau beschloffen wurde.) Auch damals scheinen sich die Gegensätze nach Vollendung des Baues ausgeglichen zu haben, denn es heißt in genannter Rechnung: Zur Verlesung dieser Rechnung wurde der heutige Tag anberaumt. Allein außer den hiernach subscribirten Richtern fand sich keine Seele ein. Das Sprichwort „Was lange währt wird endlich gut“ feiert gewiß heute seinen schönsten Triumph. Mit hoher Befriedigung nehme ich aus den Händen des kühnen Baumeisters den Schlüssel zu diesem prächtigen Gebäude Namens der Stadt in Empfang, wird es mir doch zur angenehmen Pflicht, Sie zum Eintritt in eine Stätte einzuladen, die ohne Tadel ist. Wie der äußere Anblick des Gebäudes den Beweis hohen idealen Strebens bekundet, so ist der ganze Bau bis in seine kleinsten Teile ein Zeichen,

daß hier Meister und Gesellen in seltenem Wettstreit ein Werk höchster Vollendung erschaffen haben, doch wozu Worte des Lobes, denn wo wie hier die Steine sprechen, bedarf es menschlicher Stimmen nicht. Namens der Stadtverwaltung sage ich allen, die an dem Bau mitgewirkt haben, wärmsten Dank. Wenn wir im Geiste an uns vorüberziehen lassen, wie der in der letzten Zeit massenhaft herbeigeführte rohe Naturstoff unter den Händen kundiger Meister zu edlen Formen sich gebildet hat, und nun jeder einzelne Teil des Gebäudes den andern stützt und wieder vom andern gestützt wird und so alle zusammen ein Gebilde der Kraft und edler Vereinigung zu bewußter Zweckerfüllung darstellen, so wird in uns der Wunsch rege, es mögen die dieses Gebäude besuchenden Kinder durch die Thätigkeit kundiger Lehrer sich in ihrem Außern und Innern immer mehr veredeln, es mögen aus diesem Gebäude echt deutsche Hausfrauen und tüchtige Bürger hervorgehen, die sich bewußt sind, daß eine ihrer ersten Pflichten die Liebe zu ihren Mitbürgern und das einträchtige Zusammenleben im städtischen Gemeinwesen ist. In diesem Sinne hat die Stadtverwaltung die Mittel zu diesem Bau in reichlichem Maße bewilligt.

Ihnen verehrter Herr Dekan als Vertreter der Schulanstalten übergebe ich hiermit diese Räume zu gesegnetem Wirken, möge es in demselben Lehrern und Schülern stets wohlgergehen, mögen sie sich aber stets daran erinnern, welch' große Opfer die Stadt den Schulen in diesem Gebäude gebracht hat. Indem ich Sie alle, wie Sie hier versammelt sind, zur Besichtigung des Gebäudes einlade, rufe ich Lehrern und Schülern zu: „Gott segne Ihren Eingang!“

Die freundliche Einladung des Hrn. Stadtschultheißen gebührend zu würdigen, spricht der Hr. Dekan mit dem Hinweis auf die zahlreiche Kinderchaar Namens der Schulanstalten herzlichsten Dank und volle Anerkennung für das so wohlgeplungene Gebäude aus und gibt demselben in erhebender Weise die rechte Weihe mit der Aufforderung an die aufmerksame Versammlung mit ihm den Segen des Allmächtigen zu erbitten. —

Unter Borantritt der hocherfreuten Schuljugend, welche sofort die für jede Klasse bestimmten Lokale bezieht, tritt die Festversammlung ein, staunend und erfreut über die schönen, gesunden und lichten Räume. Nach der Besichtigung kehrt der Zug zurück zum Rathause, um in der Pause die Vorbereitungen für den Nachmittag zum Kinderfeste zu treffen.

Miszellen.

Die Räuber im Fogelsberg.

Eine Geschichte vom Lande.
Von Eliza v. Morscherösch.
1.

An einem schönen Septemberabend des Jahres 1804 ging hinter dem Garten, welcher zu dem kleinen Gehöfte des ziemlich wohlhabenden Bauern Lorenz R. bei Begerode gehörte, ein schöner junger Mann von ungefähr zweiundzwanzig Jahren auf und ab. Bisweilen blieb er stehen und blickte sehnsuchtsvoll nach dem ent-

fernter liegenden Wohnhause. Dann, mit dem Ausdruck unbefriedigter Erwartung in den Zügen, fing er seine Promenade von Neuem an. Endlich hörte er nahende Schritte und eine sanfte Frauenstimme flüsterte leise seinen Namen.

„Maria, bist Du es, mein Mädchen?“ fragte er dagegen und bog sich freudig bewegt über den Gartenzaun, welcher ihn von der Geliebten trennte. „Wie so lange bleibst Du heute aus! ich zweifelte schon, ob Du wohl kommen würdest; aber ich hätte Deiner geharrt bis um Mitternacht — meine Sehnsucht nach Dir war unbeschreiblich . . .“

— „Guter Johannes,“ unterbrach ihn das junge Mädchen, „wie so glücklich macht mich Deine Liebe. Sei indessen versichert, daß auch ich mich nicht minder nach Dir gesehnt; aber es ist heute Sonnabend, da ist immer so viel zu thun in unserem großen Haushalt. Du weißt, der Vater hält auf strenge Zucht und ehe Alles für den kommenden Sonntag in Haus, Hof und Stallung in Ordnung gebracht ist, darf nicht zu Nacht gegessen werden. Ich spütete mich, so viel ich nur konnte, und ich fürchte, daß dies dem Vater auffiel.“

„Thut nichts, mein Mädchen; denn ich habe Dir heute etwas recht Erfreuliches zu berichten, und hättest Du mich nicht mit Deinem lieben Geplauder, dem ich so gerne zuhöre, unterbrochen, ich hätte es nicht so lange auf dem Herzen behalten können. So höre denn, meine Maria. Ich habe heute dem Vater — er hatte gerade eine seiner seltenen guten Stunden — meine Liebe zu Dir entdeckt und ihn und die Mutter um ihren Segen gebeten. Sie sind's gerne zufrieden und morgen, nach der Mittagspredigt, komme ich in eigener Person, anstatt — wie üblich — einen Freierrmann zu senden und werbe bei Deinen Eltern um Dich.“

— „O, wie mich diese Deine Mitteilung glücklich macht, mein Johannes! Nun habe ich nicht mehr nötig, meine Liebe vor den Meinigen zu verbergen; brauche nicht mehr Dich im Geheimen auf kurze Augenblicke nur zu sprechen, was mir überdies das Gewissen so sehr beschwert, wenn ich von Dir gehe und in die treuen, redlichen Augen meines guten Vaters blicke, in welchen ich dann stets einen Vorwurf zu lesen glaube gegen mein unkindliches, geheimnisvolles Thun. Ach, mein Johannes, sieh! das hat mir schon manche trübe Stunde bereitet; denn es ist nicht gut und bringt den Kindern keinen Segen, wenn sie hinter dem Rücken der Eltern ein Liebesverhältnis anknüpfen und unterhalten. O Du weißt nicht, wie unendlich deshalb Deine Mitteilung mich beglückt!“

„Nur darum, meine Maria? hat nur Dein erleichtertes Gewissen, nicht auch Dein Herz einigen Anteil daran?“ fragte Johannes mit sanftem Vorwurf und schaute dem jungen Mädchen zärtlich in die treuen blauen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 1. Juli 1885.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 12 S

